

BANK AUSTRIA KUNSTPREIS 2010 – INTERNATIONAL

Töne gegen das Verstummen

AMBITIONIERT. Erinnern statt vergessen, bewusstmachen statt verdrängen: Das Ziel von exil.arte ist es, die Vielfalt und den Reichtum des musikalischen Erbes der von den Nationalsozialisten Vertriebenen und Verfemten aufzuzeigen und das Interesse an diesem Thema durch Konzerte, Symposien und wissenschaftliche Publikationen zu fördern. Vor allem aber: die Werke dem Musikpublikum vorzustellen. Mit diesem engagierten Projekt „gegen das Verstummen“ erhielt exil.arte den Bank Austria Kunstpreis 2010 – International.

Die österreichische Koordinationsstelle für vertriebene, verfemte und ermordete Musikerinnen und Musiker, Komponistinnen und Komponisten exil.arte wurde als Initiative an der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst im Jänner 2007 gegründet. Univ.-Prof. Dr. Gerold Gruber, Vorstand von exil.arte, Professor für Musikwissenschaft und Leiter des von ihm gegründeten Wissenschaftszentrums M.A.E.D. – Music Analysis and Exile Documentation Research Center: „Dieses heimische Kulturprojekt fördert einerseits die Internationalisierung österreichischer Kunstschaffender, rückt andererseits aber auch Österreich auf internationaler Ebene verstärkt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit: Denn eine von Österreich ausgehende Wiederbelebung der vom Nationalsozialismus ausgelöschten Werke muss auch weiterhin ein großes und wichtiges Anliegen unseres Landes bleiben.“ Die verstärkte Beschäftigung mit „verfemter“ bzw.

„entarteter“ Musik spiegelt eine internationale Entwicklung wider, die eine intensivere Auseinandersetzung mit diesen Werken während der letzten zehn Jahre erkennen lässt.

Als Mitglied der „Internationalen Plattform für vom Nationalsozialismus verfolgte Musik“ stehen exil.arte auch länderübergreifende Strukturen zur Verfügung, wie zum Beispiel Verbindungen zu Universitäten, Akademien, Museen oder zur Pariser Organisation „Voix Etouffées“ und den Jeunesse musicales in Deutschland, unter deren Schirmherrschaft in Schwerin in Deutschland der Wettbewerb „Verfemte Musik“ stattfindet. Somit ist auch die Organisation von Konzerten auf internationaler Ebene möglich.

Verfolgt und vergessen

In jüngster Vergangenheit hat sich exil.arte der Musik des in Prag geborenen deutschsprachigen Komponisten Erwin Schulhoff (1894–1942) gewidmet, der

während des Ersten Weltkrieges im österreichischen Heer diente und vor allem in den 1920er-Jahren als anerkannter Komponist der jüngeren Generation galt. Seine Werke waren fester Bestandteil des Konzertrepertoires und sein Kompositionsstil gab äußerst wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der neuen Musik-Szene in Europa. Ab 1933 wurde er von den Nationalsozialisten auf Grund seiner jüdischen Herkunft verfolgt und verstarb schließlich 1942 im KZ auf der Wülzburg bei Weißenburg in Bayern an Tuberkulose. Auch sein kompositorisches Schaffen geriet durch diese Auslöschung fast zur Gänze in Vergessenheit.

Verstummte Stimmen – neu entdeckt

Gerold Gruber: „Bei der Konzertreihe ‚Verstummte Stimmen – Geächtete Musik‘ in Wien, Prag, Olomouc und Brno, haben wir Schulhoffs Doppelkonzert für Flöte, Klavier und Kammerorchester in den Mittelpunkt des



Interesses gerückt und wurden dafür im Dezember 2009 mit dem ‚Golden Star Award‘ der Europäischen Kommission ausgezeichnet.“

Weitere Aufführungen dieses Werkes waren für 2010 geplant. Leider mussten sie aber aus Geldmangel abgesagt werden. Den Bank Austria Kunstpreis möchte exil.arte für eine Fortführung der Konzertreihe wie für eine Einspielung des Werkes und die Publikation des Notenmaterials von Erwin Schulhoff nutzen.

Die Arbeit wird fortgesetzt

Gerold Gruber abschließend: „Im November 2010 wurde eine Dokumentation über exil.arte im österreichischen Fernsehen („Heimat – Fremde Heimat“) gezeigt. Außerdem ist ein Dokumentarfilm über die Szenen aus Erich Zeisls Oper „Hiob“ bereits fertig und soll in ein weiteres Filmprojekt über das Leben von Erich Zeisl einbezogen werden.“

Nachgefragt: Kunstpreis – International



Univ.-Prof. Dr. Gerold Gruber, Vorstand von exil.arte, der gemeinsam mit Dr. Ulrike Anton (siehe Bild) das Projekt bei der Bank Austria einreichte:

Zum Gewinn: „Ich war so überrascht, dass es mir zunächst die Sprache verschlagen hat. Alle meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind begeistert und empfinden das - wie ich selbst - als Bestätigung

unseres bisherigen Wegs. Dieses Projekt wäre ohne den Kunstpreis der Bank Austria in Zukunft undurchführbar. Wir freuen uns sehr!“

Wofür das Preisgeld verwendet werden soll: „Neben Konzerten und CD-Produktionen wird durch die Unterstützung der Bank Austria die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt, da uns die Thematik der verfehmten Komponistinnen und Komponisten sehr am Herzen liegt.“